

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Kriegs-Geschichte in Spanien

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1697.

Kriegs-Geschichte in Spanien.

1697.

Die Kron Frankreich hatte / wie zuvor gemeldet worden / ihr Absichten dahin gerichtet / die Kron Spanien zu einer Neutralität oder Stillstand wenigstens in Catalonien zu bewegen / nachdem mal ihr die Kriege daselbst wie in Italien weit kostbarer als anderer Orten fielen; weil sich aber Spanien nicht dazu bewegen lassen wollen / so wendete Frankreich hier selbst nicht weniger als in den Niederlanden seine meiste force an / umb durch neue Progressen diese Kron auff andere Gedanken zu bringen. Welchem nach dann der Schluß gefasset worden / die Hauptstadt in Catalonien Barcelona zu belagern; einen Ort von sonderbarer Größe und importance, der auch nicht wol anders als durch eine starke Armee konnte belagert werden / und daher die Spanier glauben machte / daß weil die Französische Armee der Orten nicht von der hierzu benötigten Größe wäre / sohanes Vorhaben fruchtlos seyn würde. Sie ligt auff einer Ebene längst der See / und bestehet aus zweyen Städten / der Alt- und Neustadt / so durch eine Mauer unterschieden werden: beyde aber seynd gegen der Land- Seite mit doppelten hohen steinern Bollwerken und zwey breiten und tieffen Graben voll Wasser verwahrt / wobey noch viel Thürne und Pasteyen liegen. An der See- Seite wird sie durch unterschiedene Batterien und ein zwar kleines / doch sehr festes See-Castel beschirmet / welches Castel 300. Schritt vom Lande in der See ligt / und mit vielem groben Geschütz besetzt ist; auch wird der Hafen auff der einen Seite durch den Berg Ivick vor den Winden beschützt / welcher sich auff die Art eines Kopffs in die See erstrecket. Ob nun wol die Spanier bey solchen Umständen nicht davor hielten / daß die Französische Armee etwas sonderbares davor ausrichten würde / so machten sie dennoch Anstalt zu aller tapffern Gegenwehr / demolirten Ostalrick / und lieffen die Besatzung von dar nach Barcelona gehen / welchen der Prinz von Darmstadt mit einem Detachement entgegen gieng / sie zu convoyiren; es ward ihnen zwar von den Franzosen mit 3000. Mann an Carabinern und Dragounern nachgesetzt / so aber wegen einer unterwegs angetroffenen Enge unverrichteter Sache wieder zurücke gehen mußten; man rümrte auch auff 2. bis 3. Meilen umb Barcelona alle Courage, damit der Feind derselben sich nicht bedienen könnte. Die Besatzung bestand in 8000. zu Fuß / und 1500. Cavallerie / nebst noch 4000. Bürgern. Der Gouverneur daselbst war der Graf von Corzana, Mestre de Campo General, und der Marquis de la Florida, General der Artillerie. Hergogen brach der Herzog von Vendome nach empfangener Königl. Ordre den 29. Maji zu Sanasaloni, einem Ort jenseits Ostalrick, und 5. Meilen von Barcelona gelegen / auff / und lagerte sich den 3. Junii zu Roca. Den 4. Jun. gab er Ordre / daß die 30. Galeen / so nach Palamos gekommen waren / sich nächst an Barcelona setzen / und die auffhabende 2500. Mann debarquieren solten. Den 6. lagerte er sich zu Badalona, an welchem Tage auch der Graf d'Estrees Vice- Admiral von Frankreich mit einer Flotte von 13. grossen und kleinen Kriegsschiffen ankam / so alle zu einer Belagerung bedürffende

Nothwendigkeiten mit sich brachten / und warff nicht weit von der Stadt die Anker. Vorauff den 7. die Schiffe entladen / und weil das Wetter ungeschümm war / damit bis den 10. zu Abend zugebracht worden. Den 12. kam die Armee vor der Stadt an; Den 13. ward man gewahr / daß die Spanier das Capuciner-Closter verlassen hätten / ward also dasselbe so fort mit 600. Mann besetzt. Zu Nachts zwischen dem 15. und 16. wurden die Trenchéen oder Lauffgräben geöffnet 450. Ruthen weit von der Stadt / bey dem Capuciner-Closter gegen St. Peters Pastey; Die Belagerer erlegten hiebey 30. Soldaten / fielen auch umb Mitternacht aus / wurden aber durch die Französische Cavallerie wieder zurücke gerrieben. Den 17. legten sich die Bombardier-Galeotten vor die Stadt / welche bisher wegen ungeschümmen Wetters nicht herbey kommen können / und wurden gegen Mittag 1000. Mann ans Land gesetzt / welche die Canonen auff die Batterien pflanzten mußten / da indessen die Belagerten hefftig heraus feuerten. Den 18. pflanzten sie noch 20. Mörser / woraus hernachmals die Stadt sehr geängstigt ward. Hergogen hatten die Belagerer 40. Stücke an der West- Seite der Attaque auffgeführt / woraus sie dermassen hefftig schossen / daß die Franzosen / welche in den Trenchéen waren / genöthigt wurden / sich auff die Seite zu ziehen. In der Nacht zwischen dem 18. und 19. thaten die Belagerer zwey große Ausfälle / einen zur Rechten mit 1000. Fußknechten und 400. Reutern; den andern zur Linken mit 400. Mann / welche von 500. andern secundiret wurden. Die Belagerer hatten aber zuvor davon Nachricht bekommen / trieben demnach jene mit Verlust von 40. bis 50. Mann so Todte als Verwundte wieder zurücke. Den 19. nahmen die Belagerer eine Cassine ein / postirten daselbst 200. Mann / so durch 50. Reuter secundiret wurden / der Herzog von Vendome commendirte dagegen zwey Compagnien Granadiers von dem Regiment von Sault, 20. Garde marines, und die zwey erste Baillons von dem Regiment von Essai / unter der Anführung des Prinzen von Birckenfeld als ihres Obristen / die auch ferner durch die 4. Esquadrons, so die Trenchées bewahren solten / secundiret worden. Diese kamen unvermerck zu nächst der Cassine, eröffneten die Thore / und machten alles nieder / was ihnen vorkam / bis auff 40. Mann / so sich oben hinauff retirirten / und noch eine zeitlang Widerstand thaten / aber sich endlich als Kriegs-Gefangene ergeben mußten. Die Granadiers funden auch Gelegenheit / sich an die 50. Reuter zu machen / und bemächtigten sich / wiewol nicht ohne Widerstand / einer Brücke / welche die Reuter passiren mußten / umb wieder nach der Stadt zu kommen / erlegten ein Theil davon / und nahmen die übrige gefangen. Der Prinz von Darmstadt suchte zwar die Franzosen wieder aus der Cassine, als einem wichtigen Posten / heraus zu treiben / und ließ zu dem Ende 4. Esquadrons dahin marchiren / welche sein Regiment Teutscher Infanterie und ein Regiment Wallonen secundiren solten; Aber die vorgedachte 2. Baillons, nebst den zweyen Compagnien Granadierers von Sault, und einem neuen Detachement von fünfzig

Die Franzosen machten sich an Barcelona.

worin eine starke Garnison.

Frankf. Granader bloß mit dem Ort zu Wasser.

Die Belagerer fielen aus auf die Lauffgräben.

wurden aber abgelassen.

Gar-

1697.

Gardemarinnes feste / sich ihnen so sehr entgegen / daß sie sich genöthiget befunden wieder zurücke zu gehen; Wobey jedoch an beyden Seiten viel Volck geblieben; und verlohren die Franzosen unter andern den commendirenden Officier der ersten Bataillon von Elsas und zween andere Officier. In der Nacht zwischen den 20ten und 21ten fiel bey 8. Stunden lang ein so hefftiger Regen / daß das Wasser in den Lauff-Gräben häufig stoh / und deshalb die Arbeit nicht konte fortgesetzt / sondern mußten die Leute Morgens um 6. Uhr abgelöst werden. In der Nacht zwischen den 23ten und 24ten fielen die Belagerten abermahls mit 800. Mann Infanterie aus / welche noch durch 1000. andere secundärer wurden / die auch die Granadiren / welche die Arbeiter an den Batterien bedeckten / übernahmuffen wurfen / mußten aber / nachdem das Regiment von Touraine und einige andere Troupen dazu kamen / nach einem harten Gefechte zurücke weichen; Worauff beyderseits ein Stillstand von 3. Stunden besiebet worden / um die Todten zu begraben. In Zeit dieses Ausfalls hatten die Miquelets und anderes Land-Volck das Französische Lager mit 1500. M. von hinten angefallen / nachdem ihnen aber der Herzog von Vendome ein starkes Detachement entgegen schickte / so begaben sie sich wieder zurücke nach dem Gebürge. Die folgende Tage wurde mit beyderseitigem starkem Canoniren und Bomben werffen / auch Fortsetzung der Trenchéen zugebracht / und ward der Ober-Ingenieur Lapara den 26ten durch den Schreck einer Canon-Kugel / welche ihm dicht bey dem Kopff wegpflog / und das Obertheil des Huts mitnahm / dermassen zur Erde geworffen / daß er sich in zwey Stunden nicht besinnen können. Den 28. un. bis auf den 4. Juli suchten die Belagerer sich in denen gewöhnlichen Rennechements mit steter Arbeit zu befestigen / ihre Trenchéen weiter fortzusetzen / und 2. Parallel-Linien auff dem Glacis zu machen. Wobey der Mr. Lapara seiner Contusion ohngeacht die Arbeit anordnete. In der Nacht zwischen den 4. und 5. Juli ließ der Herzog von Vendome die Contrescarpe bestürmen / welcher er sich zwar bemächtigte; Die Belagerte aber nahmen solche in einem Ausfall bald wieder ein. In der folgenden Nacht zwischen den 5ten und 6ten ward sie wieder bestürmet und erobert / allein die Spanier schlugen die Franzosen nochmahls mit grosser Tapfferkeit heraus. Weil aber der Herzog von Vendome die Behauptung solches wichtigen Postens vor sehr nöthig hielt / als ordnete er den Sturm zwischen den 6ten und 7ten zum drittenmahl an / wobey es zu einem blutigen Gefechte kam / in dem die Spanier 200. Reformirte Officier mit ihren kurzen Gewehr vorangestellet / welche sich lang gewehret / und dem Feind grossen Schaden zugefüget / bis endlich die Franzosen Meister von gedachter Contrescarpe worden. Bey diesem Sturm haben die Franzosen gar viel Volck / und darunter nicht wenig Officier und Ingenieurs verlohren. Man hielt davor / daß sie in diesen 3. letzten Tagen über 3000. Mann eingebüßt hätten. Die folgende Tage brachten sie zu sich völlig in der Contrescarpe einzulogiren / führten auch 16. Mörser und 27. Canonen auff die Batterien / an denen sie noch immer zu bis auf den 13ten zu arbeiten hatten / die zwey attaquirte Bastions da-

Abermahliger Ausfall der Belagerten /

Bestürmung der Contrescarpe.

Theatri Europæi XV. Theil.

1697.

mit zu canoniren; So thäte auch in der Nacht zwischen den 10. und 11. Jul. der Gener. Lieut. d'Usson mit dem Schalmeyen-Spiele in die Lauff-Gräben ziehen / um dergestalt die Serenaden zu beantworten / welche der Prinz von Darmstadt alle Abende in der Stadt spielen lassen. Diesem nach begab sich / daß der Vice-Re Don Francisco de Velasco den 13ten in die Stadt gekommen und Kriegs-Rath gehalten / in diesem aber zu unterschiedenen Dingen Anstalt gemacht worden; Hierüber raisonnirten die Franzosen / oder wurde ihnen durch Spionen hinterbracht / als habe er mit dem Prinzen von Darmstadt den Schluß gefasset / daß beyde zugleich / an der einen Seite der Prinz von Darmstadt / und auff der andern der Vice-Re mit der Spanischen kleinen Armee das Französ. Lager anfallen solten; Welchem nach die Franzosen diesem Dessen vorzukommen / den 14. Jul. frühe morgens mit 6000. Mann zu Fuß und 3000. zu Pferd durch drey unterschiedliche Wege nach dem Gebürge Valdebron marchirte / allwo der Spanische General Major Olaza oder Otaña commendirte / und fiengen alsobald an mit vier Stückten Geschüße das allda von denen Spaniern besetzte Kloster zu beschiesen / und geschah dieses so unvermuthet / daß die Spanier / welche keine gnugsame Vorwachten vor das Lager postirer hatten / bald in Confusion gerathen / und den Franzosen das Kloster zu plündern überlassen / jedoch sich dessen gegen 11. Uhr wieder bemächtigt; Zu selbiger Zeit seynd die Franzosen auch mit grosser Geschwindigkeit nach der Gegend Sarrisa gangen / allwo ihnen die Spanier einigen Widerstand gethan / aber endlich auch zu weichen gezwungen worden. Allein es konten die Franzosen auch diesen Posten nicht lange behaupten / in dem obgedachter General Otaña einen renfort bekommen / und sie damit zurück getrieben. Inzwischen aber besetzte der Herzog von Vendome auf seiner Seite mit 2000. Fuß-Knechten und 1500. Reutern den Weg nach St. Jean de l'Espine, und detachirte 2. Partheyen / welche der Spanier avancirte Garde von San Felin abgeschnitten; Wannhero der Vice-Re gezwungen ward / sich eilends mit der Flucht zu salveren / auff welcher er von den Franzosen bis nach Molinos verfolget worden; Und haben diese die völlige Bagage / sammt etlichen 100. Gefangenen bekommen / und viel Bauer-Pferde nebst unterschiedenen Maul-Thierenerbeutet. Die Franzosen erzehlen diese Action mit etwas andern und mehrern Umständen / daß nemlich der Herzog von Vendome, nach vernommenem Dessen des Vice-Re und Prinzen von Darmstadt bey früher Tageszeit / mit 3000 zu Fuß / und 2500. Pferden in aller Stille aufgebrochen / und bis in das Haupt-Quartier zu San Felin, allwo der Vice-Re gelegen / nachgedrungen / ehe die Spanische etwas davon gemercket; daß auch der Vice-Re sich dadurch genöthiget befunden in dem Hemde zu entweichen / ohne daß er das Pferd / dessen er sich gebraucher / hätte können sattlen lassen. Die Spanische Troupen aber / so der Gegend gestanden / waren geschlagen und zerstreuet / die Zelten verbrandt / und selbst des Vice-Re Casse mit 25000. Pistolen / auch einer von seinen Stäben mit Juvveelen besetzt / erbeutet worden. Ingleichen hätte der Gener. Lieutenant d'Usson, in dem dieses mit dem Vice-Re

Der Vice-Re und seine Troupen werden von den Franzosen in Confusion gebracht /

und muß sich der Vice-Re mit der Flucht salveren.

1697.

Vor auf die Belagerung wieder ernstlich fortgesetzt

Minen gesprengt

und Anstalt zum General-Sturm gemacht worden.

vorgefallen/eben so unvermuthet ein Corpo von 8000. Mann regulirter Trouppen/ so auch dem Gebürge gelegen / angefallen und in die Flucht geschlagen : Jedoch wären in diesen beyden Rencontre nicht mehr als 800. Spanier niedergemacht / und 100. worunter 30. Officirer gefangen worden; an Seiten der Franzosen aber / weil sie wegen unvermutheten Überfalls keine sonderliche Gegenwehre gefunden / nicht über 80. M. verlohren gangen. Dem sey aber wie ihm wolle / so hat doch der Erfolg gezeigt / daß die Spanier durch diese Action um ein großes zurücke gesetzt / und die Franzosen in ihrer Hoffnung Barcelona bald zu emporren gestärket worden; Sie haben hierauff den Belagerten einen reputirlichen Accord angeboten / aber diese wolten nichts davon hören / und steckten des andern Tages zur Bravade ein von denen Franzosen erobertes Fähnlein auff die Breche der Stadt-Mauer. Hingegen ließ der Herzog von Vendome die den Spaniern im vorgegangenen Treffen abgenommene Estandar en längst der Attaque hin pflanzen / wie auch die Pferde-Teuge des Spanischen Vice-Regenen Belagerten zeigen. Nichts desto weniger blieb die Befagung des beständigen Vorsatzes sich bis auff unsere zu wehren; Wie dann auch in der Nacht zwischen dem 17ten und 18. Jul. die Spanische Cavallerie sich in die Stadt begeben / in Meinung die Belagerer würden die gemachte Breche anfallen / welche sich bey nahe auff 80. Klaffier erstreckte; Aber der Herzog von Vendome war das nicht Willens / weil die Guarnison in der Stadt noch sehr stark / auch unterschiedene Abschnitte hinter den Brechen gemacht waren: Er wolte sich vielmehr erst der zwey Bollwercker bemächtigen / welche er continüirlich beschossen ließ. Unterdessen waren die Miner geschäftig einige Minen unter diese Bollwercker zu legen / welches auch zu Stande gebracht / und den 22. Jul. gegen Abend die Minen gesprengt / gleich darauff die zwey Bastions bestürmt / und nach einer tapffern Gegenwehre der Belagerten erobert / von diesen aber andern Tags den Franzosen wieder abgenommen worden. So daß bis den 28ten nichts avanciret / sondern abermahls etliche Minen angelegt worden / um die Mauern und Thürme der alten Stadt übern Hauffen zu werffen. Den 30ten hörte man / daß 20. Spanische Galeen einen Succurs von 2000. Mann von Jinal brächten / welchen zu begegnen / der Graff d' Estrées mit 20. Galeen und 5. Krieges-Schiffen in die See gieng / um sie an der Seite von Tarragona aufzusuchen. Den 1. August. ließen die Belagerte eine Mine springen / in Absche die Bastions zur linken Hand übern Hauffen zu werffen / sie hatte zwar einen ziemlichen Effect / und warff ein Theil von der Mauer nebst einem Thurn nieder / es kamen aber zugleich etliche Französische Officirer / so den Effect hiervon mit ansehen wollen / ums Leben. Den 5. August. waren die Minen unter dem alten Umfang der Stadt fertig / und zugleich Anstalt gemacht / mit 16. Bataillons und 10. Compagnien Granadierer / so bald die Minen würden ihren Effect gethan haben / zu stürmen / jedoch wolte der Herzog von Vendome noch zuvor einen Versuch thun den Ort zur Ubergabe zu bewegen: Daher der Marquis de Barbieres, als selbigen Tag in den Trenchen commandirender

Lieut. Gener. Orare bekam / den Feinden zuzureden; Vor auff / als er einen von den vornehmsten Officirern zu sprechen verlangte / sich der Marquis de Florida, sonst Pimentel genant / presentirte / weil aber die Belagerte Bedencken trugen auff der Breche eine Unerredung zu gestatten / so verfügte sich der Mr. de Barbieres an eines der Städte-Thore / und remonstrirte ihm daselbst den nunmehrigen Zustand der Sachen / mit Bedienung / in was Unglück die Stadt gerathen würde / wann die Minen los angezündet / und die Stadt mit Gewalt sollte eingenommen werden; verlangte anbey / daß man nach einer Stunden Frist eine Antwort bringen möchte: Der Marquis de Florida oder Pimentel nahm alles an / was ihm gesagt worden / und kam auff bestimmte Zeit wieder / verlangte aber im Nahmen der Generals Aufschub bis auff den nächsten Tag / um über eine so wichtige Sache Rath zu pflegen: Welches dann bewilliget und zugleich ein Stillstand der Waffen beliebt / auch zu beyderseits Versicherung / daß man nicht arbeiten wolle / Geißel gegeben worden. Den 6ten ließ der Gouverneur von der Stadt Graff von Coriana dem Herzoge von Vendome hinterbringen / daß er keine Macht zu schließen hätte / ohne Vorbewußt des Vice-Reg., welcher sechs Meilen von der Stadt enfernet wäre; Vor auff dann noch ein Tag verstarret ward / dessen Gutachten einzuhohlen. Den 7ten verlangte der Marquis de Pimentel nocherwas Zeit zum Rath pflegen / konnte aber nicht mehr als 12. Stunden erhalten / vor welcher Ablauf dann er Nachmittage um 2. Uhr wieder zu dem Marquis de Barbieres kam / und ihm zu wissen thät / daß die Belagerte die Ubergabe der Stadt bewilliget hätten / sie müßten aber Zeit haben die Artikel abzufassen / worzu ihnen dann bis zu Abend Raum gegeben ward. Gleich drauff kam noch ein Officirer / und fragte / ob nicht auff seine Parole der Prinz von Darmstadt den Herzog von Vendome wegen einer neuvorgefallenen Sache sprechen könne; So bald der Herzog dieses Ansuchen vernommen / hat er es bewilliget / und gedachten Prinzen mit aller Höflichkeit empfangen; Der dann zu vernehmen gab / daß er durch einen Courier von Madrid Brieffe bekommen / darin ihm das Commando über die Armee in Catalonia / und dem Graffen von Coriana die Vice-Reg. Stelle an statt des bisherigen Don Francisco de Velasco aufgetragen worden / beehrte also ihm noch so viele Zeit zu verstarren / daß er einen Courier nach Madrid schicken möchte: Der Herzog aber versetzte / daß es ihm leid wäre ihm darinn nicht willfahren zu können: der Prinz begab sich also wieder zurücke: hergegen kam der Marquis de Florida Abends um 9. Uhr zu dem Herzoge / und berichtete / daß es unmöglich wäre / in so kurzer Zeit alle Artikel abzufassen / worinn nicht allein das Interesse einer so großen Stadt / sondern auch der ganzen Provinz vertribte: welchem der Herzog von Vendome zur Antwort gab / daß es auff einen Tag weniger oder mehr nicht ankäme / wenn der Graff von Coriana, als Vice-Reg., und die andern Generals-Personen ihre Wort geben wolten / daß / es möchte sich begeben was da wolte / solches sie von Ubergabe der Stadt nicht abhalten sollte: welches diese dann bewilliget / und dem Marquis de Barbieres, so zu dem Ende in die Stadt geschicket wor-

1697.

Es wird bewilligt

und die Capitulation aufgesetzt.

1697.

1697.

Andzug der Spanischen Garnison.

den/ ihr Wort gegeben: weil nun die Capitulation in vielen Articulen bestanden/ so ist dieselbe erst den 10. Aug. unterschrieben und vollzogen worden/ mafften die Belagerte noch denselben Tag dem Fransösischen Chevalier de la Fare, ein Stadt-Thor überlieffert/ und hat dessen Regiment de Marine solches in Besitz genommen. Den 15. zog die Besatzung/ so annoch auff 6000. Infanterie und 1200. Cavallerie bestund/ unter vielen Höflichkeiten und Ehrenbezeigungen über die Breche völlig aus/ mit sich nehmende 30. Canonen von unterschiedener Größe/ 6. Mörfel/ und 6. Schüsse Pulver vor jeden Soldaten/ und ward nach Martarel jenseits des Lobregats/ und von dar nach Tarragona begleitet/ anbey ein neuer Stillstand bis auff den 1. Sept. gemacht/ in welchem der Fluß Lobregat zur Scheidung beyder Partheyen dienen sollte. Die Stadt war nicht sonderlich beschädiget/ als an der Seite von der Attaque, allwo alle Häuser bis auff zwey Kirchen ruiniret waren: Es war auch eine Bombe auff die Cathedral-Kirche gefallen/ jedoch ohne sonderlichen Effect oder Schaden: Den Bürgern und Einwohnern wurden alle ihre Privilegia/ Gerechtfame und Freyheiten/ mit Ausschließung der Inquisition, gelassen/ und im übrigen der Graff von Cogni/ General Lieutenant zum Gouverneur der Stadt/ und Mr. de la Reinterie Obrist. Heut. bey dem Regiment von Touraine/ zum Gouverneur der Citadelle Montjoui, (welche die Fransosen noch zur Zeit nicht arquirir hatten/ jedemoch in der Capitulation durchaus mit eingeschlossen haben worten/ und deshalb den Belagerten viel nachgegeben) bestellet/ anbey eine Besatzung von 3000. Mann hinein gesetzt. Diese Eroberung war den Fransosen theuer zu stehen gekommen/ und hatten davor bey 160. Capitains/ 330. Lieutenants/ über 30. Ingenieurs

und 3300. Soldaten/ ohne die Dragouner und die Militz/ von den Schiffen und Galeen/ verlohren/ auch viel Verwundte bekommen. Der König von Frankreich aber bezeigete sich so vergnügter über die Conduite des Herzogs von Vendome/ daß er ihm eine pension von 50000. Thlr. jährlich die Zeit seines Lebens verordnete/ befahl auch dem Erz-Bischoff zu Paris/ daß er wegen dieses glücklichen Erfolgs/ das Te Deum in der Kirche von U. L. Fr. feyerlich sollte singen lassen/ wofern der Inhalt des Königl. Briefes dahin lautete: daß gleich wie seine Waffen mit der Eroberung der Festung Arr einen glücklichen Anfang der Campagne gemacht hätten/ also hätte kein glorieuserer Erfolg geschehen können/ als durch die Eroberung Barcelona/ eine von den vestesten Vormanern des Spanischen Staats/ dessen Militz sich lange und tapffer genug gewehret hätte/ endlich aber Ehre genug erworben zu haben erachtet/ daß sie die Fransösische Armee bey 52. Tagen/ nach eröffneten Trenchéen, auffgehalten/ und endlich aus Beyforgen eines General-Sturms/ die Stadt mit der Citadelle Montjoui, ob wohl die Fransösischen Troupen solche noch nicht arquiriren können/ seinem Vetter dem Herzog von Vendome übergeben: Er wäre numehro Meister von ganz Catalonien/ und erfordere demnach seine Schuldigkeit Gott davor zu dancken etc.

Des Königs in Frankreich wegen dieser Eroberung.

Sonsten ist nach diesem/ wegen bald darauff erfolgten Friedens nichts weiter vorgefallen/ außer daß der König von Spanien/ den Marquis de Florida oder Pimentel/ so vor diesem Gouverneur zu Charleroy gewesen/ zum General Major unter den Troupen in Catalonien und Don Juan d'Acuna zum General über die Artillerie ernennet.

Der König in Spanien macht etliche Generals.

Krieges = Geschichte zur See.

Sowar diese in keinen sonderbahren Aktionen einer und der andern grossen Flotte bestanden/ so hat doch Frankreich durch ausgeschickte sondere Esquadres, unterschiedene grosse Vortheile von der Allirten Flotten und Ländern gezogen. Unter welchen zusörderst der König von Frankreich ein Abschehen auff die reiche Spanische Stadt Carthagena in America genommen/ und den 7. Januar. dieses Jahres/ Mr. de Pointy mit 9. Krieges-Schiffen/ 3. Fregatten/ 2. Fluyten und einer Bombardier-Galeon dahin abgeschickt. Über diese Abreise seynd zwar unterschiedene Gedancken bey den Allirten ergangen/ und ist fast insgemein davor gehalten worden/ daß ein importantes Dessen obhanden wäre: Einige haben vermeynet/ daß es auff die Spanische Silberflotte gerichtet gewesen/ welche jedoch den 16. Marti mit 14. Schiffen glücklich war angelanget/ wie in den Spanischen Geschichten wird zu sehen seyn: Andere hielten davor/ es würde die Englische Colonien in America gelsten: Andere/ es würde auff Capo de Bona Esperanza, oder gar auff Ost-Indien los gehen. Der Ritter Schovel hatte mit einigen Krieges-Schiffen/ zu eben der Zeit im Januario, in der Gegend von Heyssand sich auffgehalten/ und etliche Fahrzeuge nach dem Hafen von Brest/ der Bay von Berraume und Samaret abgehen las-

Mr. Pointy geht mit etlichen Schiffen nach America/

sen/ um etwas nähere Nachricht von dieser Esquadre zu vernehmen/ konte aber nichts weiter erfahren/ als daß ein gefangener Schiffer/ den er mit seiner Barque/ von Conquet kommende/ genommen/ ihn berichtete/ wie er vor drey Wochen auf der Rhede von Brest gewesen/ und daselbst bey 14. Krieges-Schiffen/ nebst etlichen Fregatten gesehen hätte/ welche von einem Schout bey Nacht/ seines Behaltens Pointy geheissen/ wären commendirret worden/ wüßte aber nicht weiter/ was oder wohin sie gewolt: mußte also wieder zurücke nach England kehren. Man sahe mit der Zeit/ daß keine der vorerzehlten Meynungen die rechte Abzieslung des Pointy getroffen: Dann denen aus America allschon im Monat Julio eingelauffenen Nachrichten nach/ war gemeldter Pointy den 2. Mart. zu Petite Guave angekommen/ gieng darauff den 20. von dar wieder ab/ und warff unter Capo de Tiburaou Westenverts von der Insel Hispaniola Anker/ verblieb auch daselbst bis zum 1. April, folgends nahm er eine grosse Anzahl von 1300. Boucaniers oder Freybeutter/ unter Mr. du Casse, Gouverneur eines Fransösischen Orts S. Domingue in America mit weg/ langete den 13. April. 2. Meilen von Carthagena an/ und ließ von dem Gouverneur Contribution fordern/ mit Bedrängung/ im widrigen Fall die Stadt zu bombardiren/

attaquirt/ erobert und plündert Carthagena/

